

# MAAT

NACHRICHTEN AUS DEM STAATLICHEN MUSEUM  
ÄGYPTISCHER KUNST MÜNCHEN



Ausgabe 18 | 2021

Stolpersteine

Datenbank

Umfrage

Pharaonenjagd

Spiele

Löwen

Bildersturz

Frömmigkeit

St. Onuphrius

Nachruf Klemm

Vorstellung

Lesetipp INEPU



# INHALT

MAAT AUSGABE 18

**02 STOLPERSTEINE**  
SYLVIA SCHOSKE

**09 DATENBANK**  
JAN DAHMS

**12 UMFRAGE**  
NADJA BÖCKLER

**14 PHARAONENJAGD**  
ROXANE BICKER

**17 ALTÄGYPTISCHE  
KINDERSPIELE**  
SONIA FOCKE



**24 LÖWEN IN NAGA**  
CHRISTIAN PERZLMEIER

**29 BILDERSTURZ**  
DIETRICH WILDUNG

**34 PERSÖNLICHE  
FRÖMMIGKEIT**  
ARNULF SCHLÜTER

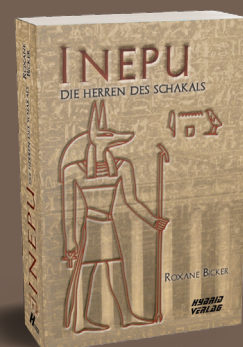
**40 ST. ONUPHRIUS**  
ROXANE BICKER

**43 NACHRUF KLEMM**  
DIETRICH WILDUNG

**45 VORSTELLUNG**  
SCHWARZ / SPECHT

**47 LESETIPP INEPU**  
DIETRICH WILDUNG

**48 AUTOREN |  
IMPRESSUM**



# LESETIPP

## MORD IM MUSEUM ÄGYPTEN-KRIMI

DIETRICH WILDUNG

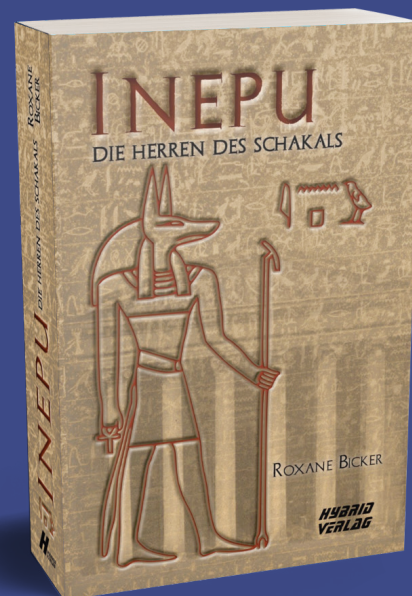
Der Glaspalast im Alten Botanischen Garten, die Großbaustelle des Lenbachhauses hinter den Propyläen, die Pferdetram am Stiglmaierplatz: Die Münchner Maxvorstadt im Jahr 1889 bildet die Kulisse des Kriminalromans INEPU, der in zweifacher Hinsicht mit Altägypten zu tun hat: Sein Titel spielt auf den Namen des ägyptischen Gottes Anubis an, und die Autorin Roxane Bicker gehört seit vielen Jahren als Ägyptologin zum Team des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst.

Eine neu erworbene schakalköpfige Maske des Anubis wird aus dem Ägyptischen Saal der Glyptothek am Königsplatz gestohlen und der Kurator ermordet aufgefunden, aufgebahrt wie eine ägyptische Mumie. Um öffentliches Aufsehen zu vermeiden, werden vom Museumsdirektor zwei private Ermittlerinnen mit der Aufklärung des mysteriösen Falles beauftragt. Ein junger Ägyptologe wird zu Rate gezogen, verweist auf einen Isiskult an der Isar und legt die Spur zu einer obskuren Kultgemeinschaft, in deren Mittelpunkt die Verehrung des Anubis steht. Den Ermittlerinnen gelingt es, als Todesursache einen Giftanschlag nachzuweisen. In einem Showdown im Lenbachhaus wird der Täter bei einer okkulten Zeremonie gestellt.

Die Autorin versteht es, ihr fundiertes Fachwissen nicht in ägyptologischen Exkursen einzusetzen, sondern zu einem festen Bestandteil des Handlungsablaufs zu machen. Eine fehlerhafte Hieroglypheninschrift gibt Anhaltspunkte auf ihren Verfasser, den Mörder, der sich nicht zuletzt dadurch outet, dass er an dem Mordopfer das altägyptische Verfahren der Mumifizierung vollzieht – bis hin zum makabren Detail, die Eingeweide des Opfers in die im Museum ausgestellten Kanopen zu stecken. Zur Klärung der Motive des Täters tragen die Ausführungen des ägyptologischen Ratgebers über Religion und Jenseitsvorstellungen der alten Ägypter nicht unwesentlich bei. Seine Informationen zum altägyptischen Kalender (ein spezielles Interessengebiet der Autorin!) erlauben es den Ermittlerinnen sogar, den Zugriff auf den Täter auf ein bestimmtes Datum festzulegen.

INEPU räumt mit bis heute verbreiteten Vorurteilen über ein von Magie und Esoterik geprägtes Ägypten auf. Wer INEPU gelesen hat, ist gut gerüstet für eine Begegnung mit den Göttern des alten Ägypten im Museum, wird aber auch bei einem Spaziergang durch die Maxvorstadt unwillkürlich an die Akteure denken, die dort vor 131 Jahren einen mysteriösen Mordfall aufgeklärt haben (sollen).

Übrigens: Roxane Bicker hat von ihrem Schreibtisch im Ägyptischen Museum einen direkten Blick auf den Tatort. ■



Roxane Bicker,  
Inepu – Die Herren des Schakals,  
Hybrid Verlag Homburg 2020,  
ISBN 978-3-96741-023-5 (318 S.),  
€ 13,90